

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 27 (2014)  
**Heft:** [15]: Zurlinden baut

**Artikel:** Projekt 3 : Badenerstrasse  
**Autor:** Petersen, Palle  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-583576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## «Beim nachhaltigen Bauen hängt alles zusammen»

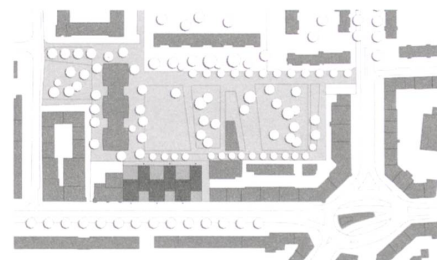
«Neunzig Prozent Luft umherkutschieren ist unsinnig. Die Küchen der Badenerstrasse transportierten wir deshalb wie ein Ikea-Möbel als Bretterpakete und hoben sie per Kran in die Wohnungen. Die Handwerker bauten sie in jener Zeit zusammen, in der sie sonst fertige Küchenelemente durchs Treppenhaus schleppen. Dank der Montage vor Ort konnten wir die normalerweise aufgedoppelten Spanplattenwände durch einfaches Birkensterrholz ersetzen. Unsere Küchen sind wertige Vollholzmöbel, keine billigen Normkästen mit angeschraubten Fronten.

Beim nachhaltigen Bauen hängt alles zusammen. Transport und Montage. Material und graue Energie. Reparatur und Rückbau. Nutzfläche und Betriebsenergie. Um das Ziel eines 2000-Watt-Bauwerks zu erreichen, ohne auf Wohnkomfort zu verzichten oder mehr zu zahlen, mussten wir jede Schraube überdenken. Beispielsweise erinnern die geknickten Fassadenelemente aus stranggepresstem Faserzement nicht nur an Bossenmauerwerk und sorgen für einen städtischen Ausdruck. Der Knick macht die Elemente auch steifer und ermöglicht eine Befestigung an nur vier Punkten. Das bedeutet siebzig Prozent weniger Aluminium in der Unterkonstruktion und entsprechend weniger Kältebrücken durch die Aussendämmung. Bei der Haustechnik erlauben konsequente Systemtrennung und Zugänglichkeit vom Treppenhaus einen Leitungsersatz nach dreissig Jahren, ohne das halbe Haus abzubauen.

Möchte man den Primärenergieverbrauch gegenüber heute radikal auf ein Drittel senken, braucht es diese vielen kleinen Schritte, aber auch grosse Veränderungen. Wenn man früher Holz sagte, dann brannte es schon. Erst um das Jahr 2000 sorgten gelockerte Brandschutznormen für ein Umdenken. Die Wohnungen über dem betonierten Erdgeschoss bilden den ersten sechsstöckigen Holzbau in Zürich, und der nutzt die neuen Möglichkeiten: Weil die Kleinwohnungen fast überall Spannweiten von maximal dreieinhalb Metern haben, wählten wir Holzkastendecken, die aus Schallschutzgründen mit Split gefüllt und als Elemente platziert wurden. Das spart zwei Drittel Transportvolumen gegenüber einer Betondecke, die zahllose Spriessen und Schaltafeln braucht. Ausserdem entfallen die Austrocknungszeit und das feuchte Rohbauklima. Den ganzen Winter hindurch konnten wir in angenehmen Räumen und erst noch schneller als konventionell arbeiten.

Die tragenden Wände sind eine Neuinterpretation der klassischen Vollholzbauweise. Zehn Zentimeter dicke und zwanzig Zentimeter breite Bohlen entsprechen dem wirtschaftlichsten Querschnitt von Innerschweizer Tannensäulen. Ein mit Holzapfen vorbereiteter Holzsockel bringt sie in Position, Buchenholzdübel statt Nägel verbinden sie. Zwei Arbeiter können vierzig Laufmeter Wand pro Tag erstellen, und das System schafft mehr Nutzfläche als 17 Zentimeter dicke Backsteinwände. Obwohl heute bloss die Hälfte des Schweizer Nutzholzes verwendet wird, ist es rund sechzig Prozent teurer. Da merkt man wieder, wie alles zusammenhängt, und fragt sich: Sind der Transport von ausländischen Backsteinen und die Energie für die Brennöfen zu billig?» Aufgezeichnet: Palle Petersen

Reto von Allmen ist Hochbautechniker und führte während zehn Jahren ein eigenes Architekturbüro. Heute ist er Projektleiter Ausführung und in der Geschäftsleitung der Caretta + Weidmann Baumanagement.



### Projekt 3: Badenerstrasse

Das Haus hat zwei beinahe identische Gesichter, denn es liegt zwischen zwei öffentlichen Räumen: der Badenerstrasse im Süden und dem Stadtpark Hardau im Norden. Die Doppelgesichtigkeit liegt aber auch am Lärm der Strasse, denn zu ihr lassen sich Wohnräume nicht lüften. Statt eines kompakten Baukörpers, wie ihn die Energieeffizienz fordert, gliedert sich das Haus oberhalb des betonierten Erdgeschosses mit Supermarkt in sechs unabhängige Häuser. Zueinander versetzt geben sie dem Gebäude eine markante Erscheinung. Im Innern führt diese Gliederung zu langen, schmalen Wohnungen, die von beiden Seiten profitieren, von der Sonne an der Strasse und der Ruhe des Parks. Das Haus ist in mehrfacher Hinsicht ein Pionier: Es ist das erste Gebäude in der Schweiz, das nach den Richtlinien der 2000-Watt-Gesellschaft errichtet wurde. Und es ist der erste innerstädtische Massivholzbau, an dem die BGZ viele konstruktive Neuheiten erprobt hat.

#### Wohn- und Gewerbeüberbauung, 2010

Badenerstrasse 378 / 380, Zürich

Bauherrschaft: Baugenossenschaft Zurlinden, Zürich

Architektur: Pool Architekten, Zürich

Mitarbeit: Mathias Heinz, David Leuthold, Raphael Frei,

Andreas Wipf, Yves Lauper

Auftragsart: Studienauftrag, 2006

Baumanagement: Caretta + Weidmann

Baumanagement, Zürich

Bauingenieur: Henauer Gugler, Zürich

Holzbaingenieur: SJB Kempter Fitze, Herisau

Brandschutz: Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See

Holzbau: Zimmereigenossenschaft Zürich;

Jäggi Hafer Holzbau, Regensdorf

Nachhaltigkeit: Architekturbüro Hansruedi Preisig, Zürich

Kunst und Bau: Superflex, Kopenhagen

Baukosten (BKP 1-5): Fr. 33,6 Mio.

Baukosten (BKP 2 / m³): Fr. 624.-

Energiekennzahl: 26,4 kWh / m²